

„Frauen in der CDU sind nicht immer konfliktbereit“ 23.10.2012

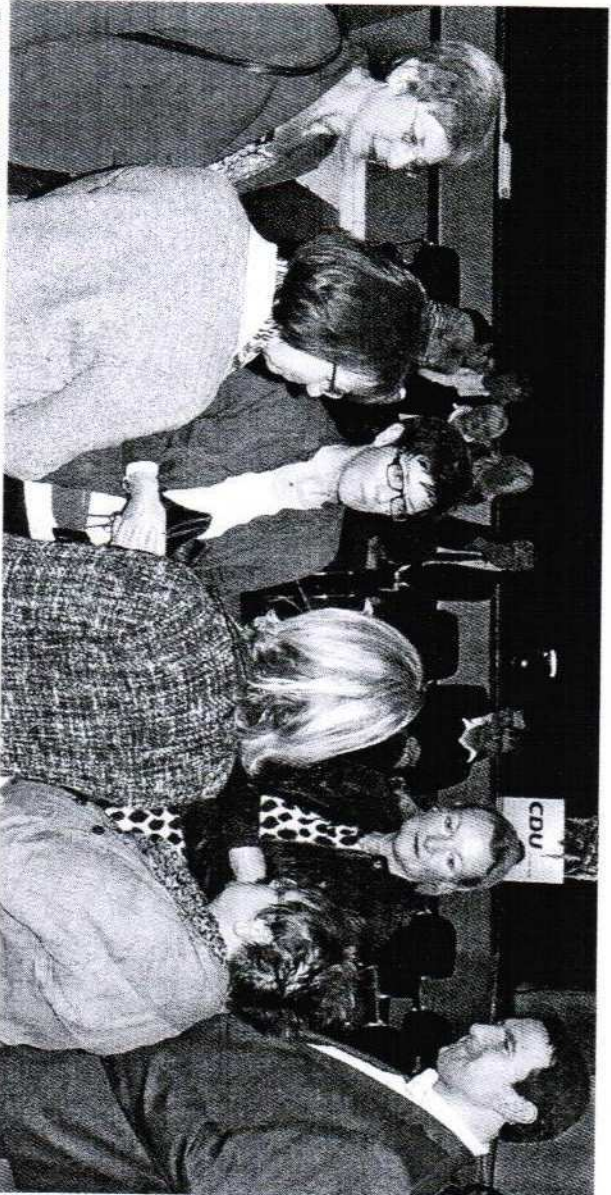
Saar-Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer beim Bezirksparteitag: „Wir müssen den eigenen Betrieb sehr selbstkritisch sehen“

Von Walter Sautter

TUTTLINGEN - „Frauenpower - Neue Wege, CDU?“ Das ist am Samstag das Thema beim CDU-Bezirksparteitag Südbaden in der Stadthalle in Tuttlingen gewesen. Geprägt war der mit rund 70 Teilnehmern eher „kleine Parteitag“ von der neuen Diskussionsform in themenbezogenen Gruppen, neudeutsch „Open-Space-Method“ genannt.

Im Blickpunkt stand auch die von der breiten Öffentlichkeit und von offizieller Tuttlinger Seite eher unbemerkte Stippvisite der CDU-Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer. Mit ihrem Impulsvortrag, wie Politik für und vor allem mit Frauen optimal gestaltet werden kann, wollte sie „einige Vorlagen geben“. Und mit ihrer in einigen Punkten auch „dezidiert anderen Auffassung“ verbeirerte sie die Basis der Diskussion etheblieh.

Frauen kämen am Thema Quote nicht vorbei, war etwa ihr Credo. Oder: Junge Männer und Frauen seien sehr ergebnisorientiert. „Dies fordert ein Umdenken der etablierten Parteien. Wir müssen den eigenen Betrieb sehr selbstkritisch sehen“, formulierte die Ministerpräsidentin. Claus Paul Mdl, Präsident der IHK Rems-Murr, stelle außerdem die Grundzüge der Befragungskaktion des Landesverbandes, „Frauen im Fokus“, vor.



„Frauenpower“ hieß das Thema beim CDU-Bezirksparteitag. Hier gibt ein Mann, der Bezirksvorsitzende Andreas Jung MdB, den Ton an. Dritte von links: Annegret Kramp-Karrenbauer, die saarländische Ministerpräsidentin.

FOTO: WALTER SAUTTER

In seinem kurzen Grußwort hatte Landtagspräsident Guido Wolf Mdl hervorgehoben, dass „dieser etwas andere Parteitag“ mit seiner neuen Form der Mitgliederbeteiligung zeitige, wie viel Potenzial in der Partei stecke. Und: „Es ist gut, neue Wege zu gehen.“ Denn es sei letztlich eine Herausforderung, die Frauen mehr einzubinden, zumal es im Landkreis nur eine Bürgermeisterin gebe. Mit ihr, Heike Ollsch, sei in der CDU-

Kreistagsfraktion auch nur eine einzige Frau vertreten.

In Gruppen wurden Handlungsempfehlungen zu neun Themenfeldern erarbeitet. Wobei explizit auch konträre Meinungen gefordert waren, denn es mache, so hieß es, „keinen Sinn, sich gegenseitig nur auf die Schulter zu klopfen.“ Eine Abstimmung über konkrete Beschlüsse gab es jedoch nicht mehr. Es zeigte sich, dass immer noch, besonders mit den

Mitgliedern der anderen Gruppen, Diskussionsbedarf besteht. Und nach rund sechs Stunden mit Vorträgen und Diskussionen machten sich auch Abnutzungserscheinungen bemerkbar. Trotz Frauenpower und deren satter Zweidrittel-Mehrheit im Diskussionsforum wurden nicht mehr alle Handlungsempfehlungen vorgestellt. Die Themen sollen von den jeweiligen Initiator(inn)en in einer gemeinsamen Sitzung „weiter

betreut und ausformuliert“ werden. Außerdem sollen sie im Diskussionsforum auf der Homepage des Bezirksverbandes dargestellt werden. So könnten sich Tagungsteilnehmer, wie auch weitere Parteimitglieder einbringen.

„Grüne Frauen sind auf Zoff aus“

Die größte Gruppe hatte sich mit dem Thema „Frauen in der Kommunalpolitik“ befasst. Ebenfalls wichtig schienen die Vorschläge „Altersarmut und Familienpolitik“ wie auch die Diskussion um die „Quote“, die künftig möglichst unter dem Stichwort „Chancengleichheit“ firmieren soll. Und ebenfalls als spannendes Thema wurde „Verenbarkeit von Beruf und Familie“ angesehen. Eher als „Orchideenfach“ wurde das Thema „Vom Blumenstrauß zum Partner“ eingestuft.

Dr. Andreas Schwab, Tagungspräsident und Europa-Abgeordneter, indes hatte wohl eigene Erfahrungen eingebracht, als es darum ging herauszuarbeiten, „wie Männer die Frauen in der Politik sehen“. Die CDU habe „klassischerweise rationale Themen besetzt“, aber Frauen brächten Emotionalität in die Politik, wusste er. Aber auch: „Grüne Frauen sind zunächst auf Zoff aus – Frauen in der CDU sind nicht immer konfliktbereit“, hatte er „sein“ Thema (noch) ohne Handlungsempfehlung vorgestellt.